

Der Wehener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. - Beilagen: viermal wöchentlich: Wehener Familienblätter; wöchentlich: Kreisblatt für den Kreis Wehener (Zinsung und Anzeigen); zweimal monatlich: Landwirtschaftliche Beiratsfragen; wöchentlich: Anzeiger für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle: Adreß für Drucknachrichten: Anzeiger Wehener. Anzeiger für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Wehener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brüderischen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schuller 7.

Bezahlsweise: monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,65, durch Abholer u. Zeitungsverkäufer 80 Pf.; durch die Post 2,45 vierteljährlich, auswärts Beleglosgeld. Preis: 10 Pf. 15 Pf., auswärts 20 Pf. - Hauptredakteur: Aug. Goepf. Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Goepf. für Stadt und Land, Vermischtes und Besondere: Fr. H. Jenz; für den Anzeigenteil: D. Bed. Jülich in Wehener.

Rumäniens Kriegserklärung an Bulgarien.

Berlin, 31. Aug. Amtlich. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Gesandte in Sofia gestern abend seine Pässe verlangt, daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern abend 6 1/2 Uhr abgebrochen worden sind.

Rotterdam, 31. Aug. Aus Saloniki wurde an den „Daily Telegraph“ gemeldet: Die „Opinion“ erfährt aus sehr guter Quelle, daß Rumänien ein Ultimatum an Bulgarien gerichtet habe, in welchem die Räumung Serbiens und die Wiederherstellung des Territorial-Status, die im Verträge von Bukarest festgesetzt wurde, gefordert wird.

(S. 19.) Großes Hauptquartier, 31. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Im Frontabschnitt beiderseits Armentières entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im Anmarsch an stark Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen sind abgewiesen.

Bei Neelincourt (nördlich von Arras) machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Gefangene.

Beiderseits der Somme hält sich der Feuerkampf auf hoher Stärke. Wie nachträglich gemeldet wird, ging gestern früh südlich von Martinpuich ein gegen die feindliche Stellung vorwärtiger Graben verloren. Im Maasgebiet herrscht, abgesehen von kleinen Sandgrateneinkämpfen bei Fleury, Ruhe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Westlich von Riga, im Bräudenkopf von Dünamurg, im Stochobogen, südöstlich von Komel, südwestlich von Lud und in einzelnen Abschnitten der Armer des Generals Grafen von Wostner fanden lebhaft Artilleriekämpfe statt. In den Karpaten haben wir bei der Erstürmung des Kufal einen Offizier, einhundertneunundneunzig Mann gefangen genommen. Feindliche Gegenstöße sind hier abgewiesen.

Bei Durchführung von Angriffen auf militärische Anlagen von Lud und Dorzgan schossen unsere Flieger drei feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres wurde am 29. August bei Lissaon an der Verecina außer Gefecht gesetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine Ereignisse von Bedeutung.
Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wie es nicht anders zu erwarten war, sind nun auch zwischen Rumänien und Bulgarien die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden. Die Tatsache, daß bis jetzt die dem engen Bündnis der Zentralmächte mit Bulgarien selbstverständlich entsprechende Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien noch nicht ausgesprochen war, hatte, wie aus einzelnen Blättern hervorging, zu beträchtlichen Anlässen gegeben und wohl auch hier und da Zweifel oder gar Bemerkung hervorgezogen. Solche Zweifel befanden an den politisch leitenden Stellen durchaus nicht, sondern man hatte Kenntnis davon und auch Verständnis dafür, aus welchen besonderen, nebenbei bemerkt zufälligen Gründen Bulgariens Kriegserklärung an Rumänien sich noch kurze Zeit verzögerte. Es waren, wie Berliner Privatnachrichten offen angeben, militärische Gründe oder vielmehr noch deutlicher gesagt Gründe einer augenblicklichen politischen Situation, die Bulgarien veranlaßten, seine Kriegserklärung noch einige Tage aufzuschieben. Das war aber auch alles. Die deutsche Oberste Heeresleitung kannte diese Gründe und billigte sie. An der Neutralität des bulgarischen Verbündeten bestand an keiner leitenden und unterrichteten Stelle ein Zweifel. Trotzdem ist man einen befriedigenden Versuch, als man heute morgen die Meldung las, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern abgebrochen und zwar von Rumänien aus abgebrochen worden sind. Vielleicht wollte Bulgarien, um zu militärischen Vorbereitungen Zeit zu gewinnen, den letzten Schritt von Rumänien tun lassen, denn Rumänien müßte ihn tun, um den Forderungen seiner neuen Verbündeten gerecht zu werden, die von ihm wie von Italien Unterstützung unter das gemeinschaftliche Kriegsziel im Osten verlangen, und das ist nicht die Eroberung Siebenbürgens, sondern der Plankeim gegen die deutsch-türkische Balkanbrücke, die Wiederherstellung Serbiens und Montenegros, sowie letzten Endes die Erreichung von Bulgariens Kriegsziel: Konstantinopel. Was aber auch die Absichten unserer Feinde sein mögen: Dehretsch-ungarn, die zuerst der rumänische Angriff galt, Deutschland, die Türkei und Bulgarien haben nun auch gegen den neuen Verbündeten jeder Wehr bereit da und Siebenbürgs Übernahme wird die Reichsgebiete und die besetzten Gebietsteile schon zu verteidigen wissen.

Daß die rumänischen und russischen Truppen zunächst in das alte nimbervolle Kronstadt und in das schöne

Grenzland einziehen durften, wird besonders in Deutschland schmerzhaft empfunden werden. Allgemeine strategische Grundzüge, deren Ziel die Vernichtung der gegnerischen Heeresmacht ist, geben uns den Anhalt für die objektive Beurteilung der augenblicklichen Lage auf dem siebenbürgischen Kriegsschauplatz. Durch das Zurückgehen auf die militärisch-strategische Verteidigungsgrenze unserer Front in Siebenbürgen gewinnt diese wesentlich an innerer Festigkeit und Widerstandsfähigkeit. Vor allen Dingen erhält sie engere Fühlung und dadurch bessere Ausnutzungsmöglichkeiten mit der Hauptbahnlinie Siebenbürgens, der das Land von Westen nach Osten durchziehenden Bahn Siebenbürgen-Schäßburg, die über mehrere wichtige nach Süden, Norden und Nordosten verlaufende Nebenlinien verfügt. Im gleichen Maße, wie sich unsere Truppen diesem wohlvermerkten Eisenbahnnetz nähern, das als hervorragende Operationsbasis dient, wachsen die Verteidigungsmöglichkeiten gegenüber den nur auf wenige Eisenbahnlinien angewiesenen Rumänen. Die dem Vorteil gestellt sich gleichzeitig noch eine wesentliche Frontverlängerung vorzüglich durch die Zurücknahme unseres linken Flügels der dort stehenden Heeresgruppen auf die Höhen des Cserano-Gebirges hinzu, womit ebenfalls die Einnahme von dem Gelände nach von Kotar zur Vorverteilung besser geeigneten Stellungen veranlaßt war; ein Umstand, der übrigens auch für die weitere Front gilt. Die politische Grenze verlief nämlich durch die weniger steilen und hohen Teile der transilvanischen Alpen, deren höchste Erhebungen innerhalb des rumänischen Gebietes liegen. Dies bedeutete natürlich für unseren neuen Feind einen Geländevorteil, den wir durch Zurücknahme unserer Vortruppen in die von dichten Wäldern, Karren Erhebungen und zahlreichen Flußläufen durchzogenen Komitate Szaromaz, Fogras, und Gyona ausgliedern und zu unierten Höhen umwandeln. Jetzt haben die feindlichen Truppen ein unüberwindliches, von starken Hindernissen, z. B. der wilden Muta, durchzogenes Gelände zu überwinden, dessen Eroberung für den Angreifer auf jeden Fall äußerst verlustreich sein dürfte. In Erkenntnis dieser Lage veränderte der Gegner auch auf unserer rechten Flanke bei Orsova einzugreifen und so von diesem Flügel aus entscheidenden Einfluß auf die Operationen zu gewinnen. An dem wohlbesetzten hartnäckigen Widerstand, den unsere Truppen seinen wiederholten Angriffen an diesem Punkte der Front entgegensetzten, scheiterte jedoch dieser Operationsplan unter schweren Verlusten. Die gegenseitigen Bewegungen dürften naturgemäß noch nicht zu einem vorläufigen Abschluß gelangt sein, sondern es werden noch die weiter vorgehenden Bewegungen eintreten. Jedenfalls haben aber die feindlichen Rumänen trotz ihrer umfassenden Kriegsvorbereitungen und ihrem lange ausgelegten Heberfallsplan noch nirgends unsere strategischen Grenzen erreicht, geschweige denn gefährdet. Fest und unerschütterlich, wie auf allen Fronten der Zentralmächte stehen auch in Siebenbürgen unsere Truppen dem Anprall des Feindes gegenüber; sie werden nach Erreichung der vorgehenden Verteidigungslinien die Rumänen sehr bald über ihren verhängnisvollen Irrtum von der „gebrochenen Kraft der Zentralmächte“ aufklären. . . .

Zu dieser Auffassung beginnen auch Stimmen aus dem feindlichen Lager selbst beizutragen. Der radikale Senator Hundert schreibt zu der durch die neuen diplomatischen Ereignisse geschaffenen Lage u. a., mit Recht würden die letzten Vorgänge von der Bevölkerung der alliierten Länder freudig begrüßt, allein die noch zu lösende Aufgabe sei fürchtbar groß. Deutschland sei noch lange nicht niedergebungen. Infolge seiner beispiellos mächtigen kriegerischen Organisation könne es noch lange durchhalten. Seine starke politische und militärische Disziplin halte es wie ein Stahlpanzer unerschlossen. Außerdem sei es fraglich, ob man die Stärke der deutschen Heeresvorne genau kenne. Auch habe man keinerlei Gewißheit darüber, ob die Deutschen nicht die Initiative wieder an sich reißen und unerwartet einen neuen großen Schlag führen würden. Man müsse im Gegenteil damit rechnen, daß sie eine neue Heberfassung im Schilde führen. Man dürfe sich also durch die neuesten Ereignisse nicht betören lassen. Der Feind stehe nach wie vor im Lande und könne nur durch die stärksten Mittel daraus vertrieben werden.

Denken wir immer daran, auch angesichts der 5. Kriegsanleihe, daß wir zum Krieg gezwungen worden sind und daß wir ihn siegreich zu Ende führen müssen, wenn wir unsere Frauen und Kinder nicht dem Einfluß westlicher und östlicher Horden preisgeben wollen. Die letzten Veröffentlichungen der „Nord. Allg. Ztg.“ über die Schandtaten der „Nettoners“, die in eroberten Schützengräben zurückgeliebene verumlebte und unterwundene deutsche Gefangene auf höheren Befehl kaltblütig abfechten, haben das Märchen vom ritterlichen Feindgenossen endgültig zerstört. Was außerdem unsere Gefangenen nicht allein in nordafrikanischen Lagern zu erdulden haben, wird überboten durch eine neue Veröffentlichung der „Nord. Allg. Ztg.“ mit der bezeichnenden Überschrift „Dantes Hölle in Rußland“, worin alle Grauseligkeiten des Viererbandes durch die Wirklichkeit überboten werden. Wenn man diese Schandtaten gegen weisliche und fraule Gefangene liest, dann kämpft sich das Herz zusammen und jeder vernünftige Friedenswunsch wird erstickt vor der Forderung: Eühne für solche Verbrechen.

Die deutsche Regierung hat gegen diese fürchterlichen Zustände bei der russischen Regierung energischen Einspruch erhoben und unermüdliche Bestrebungen geäußert. Der russi-

schen Regierung ist ferner mitgeteilt worden, daß, wenn bis zu einem bestimmten Zeitpunkt keine befriedigende Antwort eingetroffen ist, die deutsche Regierung Gegenmaßnahmen ergreifen wird. Außerdem sind bedeutende Geldmittel zur Verringerung der Not an die Schutzmächte in Petersburg überwiesen worden.

Wir hoffen, daß auch der deutsche Reichstag, der nach der Ansicht politischer Kreise früher, als ursprünglich beabsichtigt war, zusammenzutreten soll, die Forderung wirksamer Gegenmaßnahmen unterstützen wird. Auch das ist ein Kriegsschritt, unseren gefangenen Brüdern ein menschenwürdiges Los zu erwirken.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.
Wien, 31. August. (Ö. Z. N.) (Amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 31. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf den Höhen östlich von Serfules Pards wurden rumänische Artillerie abgeschlagen. Die im Ost-Gebirge kämpfenden I. und II. Truppen bezogen auf den Höhen westlich von Ciff - Szereba neue Stellungen. Somit an der ungarischen Front keine wesentliche Änderung der Lage. An der russischen Front entfaltete der Gegner an zahlreichen Stellen erhöhte Artilleritätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Pöfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Bericht.
Konstantinopel, 30. Aug. (Ö. Z. N.) (Amtlich.) Der „Tanin“ meldet: Trotz der Krisenverhältnisse ist die Lebensmittellieferung in Konstantinopel gesichert, da die Regierung die nötigen Maßnahmen getroffen hat. Angefähr der diesjährigen reichen Ernte in Kleinasien wird dank der guten Verteilung jede Commercialität beseitigt werden können.

Der bulgarische Bericht.
Sofia, 31. Aug. (Ö. Z. N.) (Amtlich.) Bulgarischer Tagesbericht von 30. August. Keine wesentliche Änderung an der mazedonischen Front. Unsere Truppen haben die brotlosen Stellungen erreicht und befestigt; sie bereiten sich dazu. Der Feind bekräftigt sich nach den Niederlagen, die wir ihm beigebracht, und nachden keine Offensive dadurch geschieht, ist darauf, auf der ganzen Front ein wirkungsloses Artilleriefeuer zu unterhalten. Nur nördlich des Ostrovo-Sees und im Tale von Watniza bemüht sich der Gegner, durch vorgehende Gegenangriffe sich wieder in den Besitz der verlorenen Stellungen zu setzen und seine unhaltbar gewordenen Lage zu verbessern; aber alle Versuche wurden zurückgewiesen. Am Tabano-See vertrieben wir durch Artilleriefeuer zwei Turmhaube. Die feindliche Flotte behält verlustlos die Mündung des Veleha. Ein Luftschiff war gestern eine Meile nahe bei dem Hafen von Vranje abgefangen. Schaden wurde nicht verursacht, es sind auch keine Verwundeten zu beklagen.

Sofia, 31. Aug. (Ö. Z. N.) (Amtlich.) In einer Heberfahrt über die ersten sechs Tage der bulgarischen Operationen führt die „Boerni Heberfahrt“ aus, soviel hat den letzten Lauf auf die Westebene angestrichelt. Im Laufe von einigen Tagen hat die feindliche Artillerie gegen die vordersten bulgarischen Stellungen südlich von Tostan, auf einer Strecke von 3 bis 5 Kilometern, 150.000 Geschosse, eins auf zwei Zentimeter, abgefeuert. Das feindliche Bogenfeuer ist ungenügend. Seine Erreichung ist auf lange ungenügend, da fast alle feindlichen Divisionen, welche ersten Anteil an den Räumungen genommen haben, sich in traurigem Zustand befinden. Die bulgarischen Armeen des rechten und linken Flügels haben günstige Stellungen eingenommen, welche künftig die Offensive wie die Defensive erleichtern und gegen Heberfahrten sichern. Die ganze Front ist erheblich verfestigt worden, wodurch größere Truppenteile frei werden.

Die Bulgaren in Seres.
Saag, 31. Aug. (Ö. Z. N.) (Amtlich.) Der Korrespondent der „Times“, berichtet aus Saloniki: Es wird behauptet, daß die Bulgaren Seres besetzt haben. Die bulgarischen Unternehmungen, die in diesem besetzten Gebiete wohnen, empfinden die bulgarischen Truppen mit Mitleid und Wohlwollen und die mazedonischen Komitadschi vereinigten sich mit den Bulgaren.

Rumänien.
Budapest, 31. Aug. (Ö. Z. N.) (Amtlich.) Im Laufe der letzten Tage sind aus dem bedrohten rumänischen Grenzgebiet ungefähr 5000 Personen ankommen. Ein Teil der Regierung, sowie vom hauptstädtlichen Magistrat und auch von zahlreichen Privatvereinigungen wurden umfassende Maßnahmen getroffen, um die Gemalten unterzubringen und zu versorgen. Ruchschene Panke und zahlreiche Privatpersonen haben ebenfalls namhafte Beträge gegeben.

Italien.
Wien, 30. Aug. (Ö. Z. N.) (Amtlich.) Das österreichisch-ungarische Ministerium des Äußeren hat unter dem 30. August die Königlich spanische Botschaft am Centralhof bitten lassen, namens der österreichisch-ungarischen Regierung beim Kabinett in Rom wegen der Komitadschi des Balates der österreichisch-ungarischen Botschaft beim Heiligen Stuhl einen Protest zu überreichen.

Griechenland.
Flucht König Konstantin?
London, 31. Aug. (Ö. Z. N.) (Amtlich.) Der Kriegs-Korrespondent Ward Price dröhrt aus Athen unter dem 30. August, es gebe dort das Gerücht, daß König Konstantin aus Griechenland nach Lariza geflohen sei. Eine deutsche Eskadron von 300 Mann erwarte ihn dort.



